

Ziele und Planungen Sozialbericht 2014 Zwischenbericht der einzelnen Fachbereiche

Strategische Ziele und Maßnahmen für das Kapitel C

C 1. Familie		erledigt		
		Kurzfristig 2015/2016	Mittelfristig 2017-2020	erledigt
Strategische Ziele				
1. Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter verbessern				
2. Aufbau von Familienbildungsangeboten (Familienstützpunkten)				
3. Familienfreundliches Klima weiter ausbauen (im Bereich Wohnen, Freizeit und Beratungsangebote)				
Zielführende Maßnahmen				
1.1. Sicherstellung von qualitätsvollen, bedarfsgerechten Kinderbetreuungs-möglichkeiten, auch in Randzeiten	x			✓
1.2. Sicherstellung von qualitätsvollen, bedarfsgerechten Ferienbetreuungs-möglichkeiten für Schulkinder	x			✓
1.3. Gemeinsame Veranstaltungen und Projekte mit Arbeitgebern zur Förderung familienfreundlicher Personalpolitik	x	x		
2.1. Erstellung eines kommunalen Familienbildungskonzeptes und Aufbau von Familienbildungsstützpunkten in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt	x			✓
2.2. Weiterführung bzw. Implementierung bestehender Familienbildungsprojekte wie Mütterinitiativen und Familienpaten		x		✓
3.1. Weiterer Ausbau des Familienportals im Internet, um Familien leicht zugängliche Informationen zu bieten	x			✓
3.2. Ausweitung der Begrüßung von Neugeborenen auf „Neuzugezogene mit Kindern“		x		✓
3.3. Förderung von familienfreundlichen Wohnungen und einem		x		✓

Anmerkungen Familienbeauftragte zur Umsetzung (Stand Juli 2017)

Kinderbetreuungs-möglichkeiten in den Randzeiten und Ferienzeiten sind gesichert.

Die Firmen in Ingolstadt betreiben inzwischen größtenteils eine sehr familienfreundliche Personalpolitik. Das Interesse für eine gemeinsame Veranstaltung ist derzeit gering. Die Maßnahme kann umgesetzt werden, wenn ein entsprechender Bedarf signalisiert wird.

Das Familienkonzept ist fertig und wurde im Juli 2016 in den zuständigen Ausschüssen vorgestellt. 2017 sind 3 Familienstützpunkte in 3 Stadtteilen im Rahmen der Fördermittel eröffnet worden.

Mütterinitiativen werden in der Sozialen Stadt neu aufgelegt. Das Familienpatenprojekt wurde aufgrund mangelnden Bedarfs zum 31.5.2016 eingestellt.

Der Ausbau des Familienportals im Internet wird fortlaufend ausgeführt.

Mit der Begrüßung von Neugeborenen werden seit 2015 Elternbriefe des Bay. Landesjugendamtes für die ersten drei Lebensjahre verschickt.

Auf Wunsch sollen Eltern die Elternbriefe in Papierform bis zum 18. Lebensjahr erhalten. Die Erweiterung auf Neuzugezogene soll ab Januar 2018 umgesetzt werden.

familienfreundlichen Wohnumfeld				Insbesondere durch die GWG (z.B. Schwinge)
3.4. Weiterer Ausbau und Bekanntmachung von Unterstützungsmöglichkeiten für Familien in Notlagen durch verschiedene Angebote freier Träger	X		✓	Der Verein „Familien in Not“ ist inzwischen gut etabliert.
C 2. Kinder, Jugendliche, junge Volljährige				
Strategische Ziele				
1. Qualitative Weiterentwicklung der Kindertagesbetreuung für unter 3-Jährige				
2. Inklusive Betreuung von Kindern mit besonderen Förderbedarfen bzw. besonderen Begabungen in den Kindertageseinrichtungen				
3. Frühzeitige Sprachförderung in den Kindertageseinrichtungen				
4. Weiterentwicklung der offenen Jugendarbeit				
5. Weiterentwicklung der Angebote der Familienbildung				
6. Verbesserung des Kinderschutzes				
7. Sozialraumorientierung der Sozialen Dienste des Jugendamtes				
8. Weiterentwicklung der Ganztagsbetreuungsangebote an Schulen inklusive Ferienbetreuungen				
9. Niedrigschwellige sozialpädagogische Unterstützung im Rahmen der Jugendhilfe an Ingolstädter Schulen				
Zielführende Maßnahmen				
1. Intensive Fortbildungen für das pädagogische Personal in städtischen Krippen	X		erledigt	Anmerkungen Amt für Kinder, Jugend und Familie zur Umsetzung (Stand Juli 2017) Fortbildungen werden im Bildungsprogramm der Stadt IN angeboten zum Thema Kinderbetreuung U3; dies wird weiter fortgeführt.
2. Wohnortnahe, dezentrale Betreuungen von Kindern mit und ohne Behinderung in Regeleinrichtungen über Einzelintegration		X	✓	Regeleinrichtungen nehmen vermehrt behinderte Kinder wohnortnah auf, die Zahlen sind leicht steigend.
3.1 Schwerpunktsetzung Sprache in den Kindertageseinrichtungen	X		✓	Seit Herbst 2015 findet in städtischen und freien Kitas eine zusätzliche Beratung über eine sog. Qualitätsbegleiterin statt, hierbei ist auch der Spracherwerb im Fokus.
3.2 Fortsetzung des Projektes „Hören, lauschen, lernen“ in den Kindertageseinrichtungen zur Vermeidung von Legasthenie	X		✓	Das Projektes „Hören, lauschen, lernen“ wird weiterhin federführend von der Erziehungsberatung in fast allen drei- und mehrgruppen Kindergärten durchgeführt.
3.3 Ausweitung der Vorkurse in den Kindergärten auch auf deutsche Kinder mit Sprachdefiziten in Kooperation mit der Schule	X		✓	Dies wurde bereits umgesetzt.
3.4 Evaluation der Vorkurse in Hinblick auf deren Wirksamkeit in	X		✓	Hierauf wurde verzichtet, da durch die wissenschaftliche Beglei-

Kooperation mit der KU Eichstätt			tung der Uni Regensburg der Spracherwerb in der Kita Atlantik untersucht wird, der Bericht hierzu wird demnächst vorliegen.
4. Implementierung von Angeboten der offenen Jugendarbeit an Schulstandorten	x	x	Der bisherige Jugendtreff an der Gotthold-Ephraim-Lessing Mittelschule soll an den neuen Mittelschulstandort SO mit verlegt werden Am neuen Mittelschulstandort SO sind Räume für die offene Jugendarbeit im Raumkonzept vorgesehen. Der Pius-Jugendtreff soll durch einen Ersatzbau in der Nähe einer Mittelschule im Nordwesten neu gebaut werden. Der Pius-Kindertreff soll bei den Erweiterungsplanungen an der Christoph-Kolumbus Grundschule separate Räume erhalten. An der Gebrüder-Asam-Mittelschule wird derzeit vom Jugendtreff AUT 53 gemeinsam mit den Jugendlichen ein von der Schule zur Verfügung gestellter Raum hergerichtet.
5. Erstellung einer Gesamtkonzeption „Familienbildung“ und Entwicklung von Familienstützpunkten	x	✓	Die Konzeption wurde im JHA am 20.7.2016 vorgelegt und anschließend vom Stadtrat am 28.07.2016 verabschiedet.
6.1 Erweiterung der Kinderschutzkonzeption für die Altersgruppen ab 7 Jahren	x	✓	Eine Kooperationsvereinbarung des Amtes für Jugend und Familie mit den Ingolstädter Grund-, Mittel- und Förderschulen hinsichtlich Kinder- und Jugendschutz wurde im Frühjahr 2016 erarbeitet und geschlossen.
6.2 Weiterführung und Ausbau der Netzwerke in den unterschiedlichen Jugendhilfebereichen	x	✓	Dies ist ein beständig laufender Prozess.
7. Fortbildungen im Bereich der „Methoden der Sozialraumorientierung“ für das pädagogische Personal der Sozialen Dienste des Jugendamtes	x	✓	Sozialraumorientierung der Sozialen Dienstes des Amtes für Jugend und Familie konnte aus rechtlichen Gründen nicht wie beabsichtigt umgesetzt werden und somit fanden auch keine Fortbildungen statt. Dieses Thema wird vorerst nicht weiter verfolgt. Etwaige Gesetzesänderungen im SGB VIII sind abzuwarten.
8. Konzeptionelle Anpassungen der nachschulischen Betreuungsangebote und Ferienbetreuungen in Abstimmung mit dem Ganztagschulskonzept	x	x	Durch den Ausbau der Ganztagschulen werden die einzelnen nachschulischen Betreuungssysteme angepasst und möglichst in das schulische System überführt. Das bisherige Ferienbetreuungskonzept wird vorerst bedarfsorientiert beibehalten. 2018 wird das Ferienbetreuungsangebot weiterhin mit dem bisherigen Konzept fortgeführt. Konzeptionelle Anpassungen sind noch in der Diskussion.
9. Fortführung und Ausbau der Angebote an Jugendsozialarbeit an	x	x	Erhöhung der Wochenstundenzahl JaS an der Gotthold-

Schulen (JaS), die hierfür einen Bedarf haben, damit Problemlagen möglichst früh erkannt und entsprechende Unterstützungen angeboten werden können.		Ephraim-Lessing Grundschule. Implementierung JaS an den Grundschulen Münchner Straße und Friedrichshofen.						
C 3. Ältere Menschen								
Strategische Ziele								
<ol style="list-style-type: none"> 1. Koordinierung und Zusammenführung der Seniorenarbeit und -beratung in der zentralen Stadtverwaltung 2. Leisten von Hilfestellungen für eine selbstbestimmte Lebensführung im Alter im gewohnten Umfeld 3. Verbesserung der Qualität und Quantität des Informationswissens in der Bevölkerung 4. Hilfestellung für Ältere, Hochbetagte und ihre Angehörigen in allen Lebenslagen 5. Förderung von Nachbarschaftshilfen im gesamten Stadtgebiet und Stärkung des bürgerschaftlichen Engagement 6. Sicherung der gesellschaftlichen Teilhabe aller Bewohner/-innen in den Quartieren 7. Sicherung der Einbindung aller Generationen und Kulturen 								
Zielführende Maßnahmen								
<ol style="list-style-type: none"> 1 - 4. Im Rahmen der Sozialplanung wird für die strategischen Ziele 1 – 4 eine Bedarfsanalyse für eine zentrale Stelle für Senioren mit integrierter Fachstelle für Ältere und Hochbetagte und ihre Angehörigen in der Stadtverwaltung erstellt. Zur Unterstützung der Bedarfsanalyse und Altenhilfeplanung wird ein Runder Tisch mit den freien Trägern und der Verwaltung zur „Versorgung älterer Menschen in Ingolstadt“ eingerichtet. 	<table border="1"> <thead> <tr> <th data-bbox="710 909 837 996">Kurzfristig 2015/2016</th> <th data-bbox="710 996 837 1086">Mittelfristig 2017-2020</th> <th data-bbox="710 1086 837 1317">erledigt</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td data-bbox="837 909 933 996" style="text-align: center;">x</td> <td data-bbox="837 996 933 1086" style="text-align: center;">x</td> <td data-bbox="837 1086 933 1317"></td> </tr> </tbody> </table>	Kurzfristig 2015/2016	Mittelfristig 2017-2020	erledigt	x	x		<p>Anmerkungen Bürgerhaus und Amt für Soziales zur Umsetzung (Stand Juli 2017)</p> <p>Das Bürgerhaus führte mit dem Amt für Soziales im Juli 2015 mit Vertreter/-innen des Stadtrates, der Wohlfahrtsverbände, der Behindertenbeauftragten, Vertreter/-innen der Nachbarschaftshilfen und Seniorengemeinschaften und einem Vertreter der privaten Pflegedienste einen Workshop mit den Themen Pflege und Hilfe in Notsituationen, Mobilität und Erreichbarkeit, Bildung, Beratung und Teilhabe durch.</p> <p>Eine Weiterentwicklung der Seniorenarbeit ist bei der Fortschreibung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes durch die Sozialplanung 2018 in Zusammenarbeit mit dem Bürgerhaus, Amt für Soziales, Stadtplanungsamt, den Quartieren der Sozialen Stadt, der Behinderten-, Gleichstellungs- und Integrationsbeauftragten und den Akteuren der Altenhilfe geplant.</p>
Kurzfristig 2015/2016	Mittelfristig 2017-2020	erledigt						
x	x							
<ol style="list-style-type: none"> 5. Durchführung von Fortbildungen für die Ehrenamtlichen der Nachbarschaftshilfen und Seniorengemeinschaften, Aufbau flächendeckender Netzwerke, Durchführung entsprechender thematischer Veranstaltungen 	x	Bedarfsgerechte Betreuung von Seniorengemeinschaften und Nachbarschaftshilfen findet statt. Fortbildungen für Ehrenamtliche aller Generationen sind in Vorbereitung.						
<ol style="list-style-type: none"> 6. Schaffung von Treffpunktmöglichkeiten für Ältere im gesamten Stadtgebiet in Zusammenarbeit mit den Kirchen und Stadteiltreffs 	x	Diese Vernetzungs- und Kooperationstreffen werden regelmäßig und mindestens zweimal jährlich durchgeführt.						
<ol style="list-style-type: none"> 7. Erschließung des Erfahrungswissens aller Generationen und Kulturen für die Sicherung der sozialen Teilhabe sowie von Unterstützungsleistungen für ältere Menschen 	x	Das Seniorenbüro im Bürgerhaus berät und vermittelt auch Dienstleistungen. Neuer Internetauftritt – Selbstbestimmt Älterwerden in Ingolstadt						

C 4. Menschen mit Migrationshintergrund					
Strategische Ziele					
		Kurzfristig 2015/2016	Mittelfristig 2017-2020	erledigt	
1. Fortentwicklung der Willkommenskultur in der Stadtverwaltung	2. Schaffung gleicher Bildungschancen für alle Kinder durch vielfältige und qualitätsvolle Fördermaßnahmen	3. Erhöhung der Bildungschancen von Kindern mit Migrationshintergrund nach dem sozialraumorientierten Ansatz	4. Verbesserung der Deutschkenntnisse von Kindern und Erwachsenen mit Migrationshintergrund	5. Intensivierung der Begegnungen zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund	Anmerkungen Integrationsbeauftragte zur Umsetzung (Stand Juli 2017)
6. Vermittlung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Ausbildungsplätze	7. Verbesserung der Chancen für Menschen mit Migrationshintergrund am Arbeitsmarkt	8. Gesundheitliche Chancengleichheit für Menschen mit Migrationshintergrund	9. Förderung der politischen Partizipation	10. Vernetzung und Unterstützung ausländischer Kulturvereine und muslimischer Gemeinden	Interkulturelle Schulungen wurden mit Pilotämtern einmalig durchgeführt. Weitere Projekte in Planung.
11. Aktivierung von Eigen- und Gemeinschaftsinitiativen	12. Kultursensible Betreuung von älteren Menschen mit Migrationshintergrund in der Pflege	13. Erhöhung der Qualität und Quantität des Informationswissens			Mütterinitiativen sind beendet.
Zielführende Maßnahmen					Sprachkurse und Ganztagesbetreuung an der Schule
1. Umsetzung des Projektes Willkommenskultur in Ingolstadt (u.a. im Bürgeramt)	2.1 Weiterentwicklung der Multiplikatorensysteme wie Mütterinitiativen	x	x	✓	Ziel wird weiterverfolgt.
2.2 Durchführung von vielfältigen und qualitätsvollen Fördermaßnahmen zur Erhöhung der Bildungschancen aller Kinder	3. Aufbau von Gehstrukturen bei den Erziehungsberatungsstellen, um Familien mit Migrationshintergrund vor Ort in ihrem Sozialraum zu beraten und zu begleiten		x	✓	Erfolg stetig
4.1 Unterstützung des Ausbaus des Fachbereiches Alphabetisierung an der VHS	4.2 Durchführung von Sprachkursen zur Verbesserung der Deutschkenntnisse	x	x	✓	Sprachkurse werden vielfältig angeboten, VHS, Schulen, Stadtteiltreffs, von Ehrenamtlichen
5. Förderung interkultureller Gärten bei der Neuanlage von öffentlichen Grünflächen wie dem Landesgartenschau Gelände 2020 im Nordwesten oder den zweiten Grünring im Südwesten			x		

6.1	Information von Familien mit Migrationshintergrund zu den Berufsmöglichkeiten ihrer Kinder			X	✓	Zusammenarbeit mit der IHK und HWK und den Migrationsrat
6.2	Vermittlung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Ausbildungsplätze	X		X	✓	Durch die Last-Minute-Börse und mit Unterstützung von Mitgliedern des Migrationsrates
7.	Coaching von Familien mit Migrationshintergrund im SGB-II-Leistungsbezug (inkl. aufsuchender Familienarbeit)	X			✓	Coaching von Frauen durch die AG Frauen in den Beruf (Netzwerk des Migrationsrates) ist beendet
8.1	Aufbau eines muttersprachlichen Dolmetscherdienstes im Gesundheitsbereich			X		Aufbau eines Dolmetscherdienstes für alle Bereiche, z.B. Gesundheit, Schule usw.
8.2	Vermehrung des Gesundheitswissens und Förderung eines gesundheitsbewussten Verhaltens	X		X	✓	Multiplikatorenprojekt MIMI wird weiterhin gefördert
9.	Gewinnung von Menschen mit Migrationshintergrund für Partei- und Gremienarbeit	X		X	✓	Läuft fortlaufend durch den Migrationsrat
10.1	Vernetzung mit den Kirchen, muslimischen Gemeinden und Kulturvereinen und Ausweitung der gemeinsamen Angebote	X		X	✓	Christlich islamischer Dialog, es finden mehrere Veranstaltungen jährlich statt
10.2	Weiterführung des Kooperationsprojektes „Muslimische Gemeinden als kommunale Akteure“			X	✓	Ausbildung von Migranten für einen ehrenamtlichen islamischen Besuchsdienst im Klinikum fortlaufend
11.	Aufbau eines Multiplikatorenprogramms im Alter und für die Pflege			X		Umsetzung im Rahmen der Fortschreibung des seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes
12.	Informationsveranstaltungen bzw. schriftliche Informationen für pflegende Angehörige mit Migrationshintergrund für die verschiedenen Kulturkreise in Zusammenarbeit mit den Krankenkassen, Amt für Soziales, Gesundheitsamt, ambulanten Dienste, Kulturvereinen			X		Öffentlichkeitswirksame Maßnahmen in Planung
14.	Ausbau des Internetauftritts Integration					Ist erfolgt
		X			✓	

C 5. Menschen mit Behinderung		Strategische Ziele			erledigt	Anmerkungen Behindertenbeauftragte zur Umsetzung (Stand Juli 2017)
		Kurzfristig 2015/2016	Mittelfristig 2017-2020	erledigt		
<p>Strategische Ziele</p> <ol style="list-style-type: none"> Schaffung von Voraussetzungen für Inklusion von Menschen mit Behinderungen Vereinfachung des Informationsflusses Teilhabe und Teilnahme am Leben der Gemeinschaft erleichtern Verbesserung der medizinischen Versorgung von Menschen mit Behinderungen Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Belange von Menschen mit Behinderungen Förderung eines bedarfsgerechten Angebotes von barrierefreien Wohnungen 						
<p>Zielführende Maßnahmen</p>						
1.1	Vernetzung der bestehenden Hilfsangebote durch Schaffung eines Arbeitskreises Menschen mit Behinderungen		x			Gründung eines Arbeitskreises für die Belange von MmB, Überlegung für 2018 Ansiedelung eines Ak's im SPGI
1.2.	Aufbau eines Netzwerkes für Menschen mit Behinderungen zur Übermittlung von Informationen.	x		✓		Netzwerkarbeit erfolgt durch den Aufbau eines E-Mailverteilers für Betroffene mit Seh-, Hör- und Geheinschränkungen
1.3	Vernetzung aller Behindertenbeauftragten der Region 10.	x		✓		Ein 1. Treffen der Behindertenbeauftragten ist erfolgt, Jährliche Treffen mit Aktionen finden statt.
2.1	Neugestaltung des Internetauftritts der Behindertenbeauftragten.	x				Wird im Rahmen der Neugestaltung des städtischen Internetauftrittes durchgeführt. Ist derzeit in Bearbeitung.
2.2	Barrierefreien Zugang zu allen wichtigen Informationen schaffen.	x				Treffen mit den Akteuren/Beratern bezüglich barrierefreier Information für Menschen mit Lernschwierigkeiten und Menschen mit einer Hörbehinderung fand im Mai 2017 statt. Weitere Fortführung der Maßnahme 2018.
3.1	Anregung eines Fahrdienstes für Menschen mit Behinderung bei freien Trägern, der auch am Wochenende und in den Abendstunden Fahrten anbietet.	x				Es wurde noch kein Träger gefunden. Gespräche mit Mediaambulanz München wurden wieder aufgenommen.
3.2	Anregung, die Angebote der VHS auch auf Menschen mit Behinderungen) zu erweitern	x		✓		Angebote finden nach Bedarf statt. Es besteht wenig Nachfrage.
3.3	Hilfestellung um Gehörlosen die Nutzung des Online Gebärdolmetscherdienst „VerbaVoice“ zu erleichtern (Schulung der städtischen Mitarbeiter/-innen in der Handhabung von VerbaVoice / Video über die Handhabung von VerbaVoice für Gehörlose / großflächiger VerbaVoice Einsatz)	x		✓		VerbaVoice ist im Rathaus im Einsatz, Schulungen erfolgen, es besteht wenig Nachfrage, Film zur Handhabung von VerbaVoice wurde im Bürgeramt gedreht.

3.4 Schaffung eines Dolmetscherbudgets für die Nutzung von VerbaVoice	x	✓	Dolmetscherbudget für Gebärdendolmetscher steht zur Verfügung (2.000 €)
3.5 Teilnahme von Menschen mit Behinderungen an Stadt- und Museumsführungen, an Theaterveranstaltungen oder auch Bürgerversammlungen ermöglichen	x	✓	Eine mobile Funkanlage für Menschen mit Höreinschränkungen wird gekauft. Einsatz bei Stadt- und Museumsführungen, Bürgerversammlungen, BZAsitzungen
3.6 Einwirken auf Kino- und Theaterbetreiber zum Einbau von komplexen Hörsystemen (z.B. Induktion, Funk).			Kinobesuche für Mm Hör-/Seheinschränkungen werden durch das Herunterladen einer kostenlosen App ermöglicht.
3.7 Ladestationen für Rollstuhlnutzer aufbauen	x	✓	Es gibt bereits 14 Ladestationen – ersichtlich auf der Internetseite von IN City – „netterladen“
4.1 Einwirken auf Bauträger auf Barrierefreiheit bei Planung von Arztpraxen zu achten			An einem Entwurf für einen Flyer wird gearbeitet. In Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt wird eine Umfrage bezüglich der Barrierefreiheit bei den in Ingolstadt ansässigen Ärzten erstellt.
4.2 Eingehen auf die verschiedenen Bedarfe von Menschen mit Behinderungen bei der Sanierung des Klinikums.	x	✓	Erfolgt
5.1 Sensibilisierung von Jugendlichen über die Gefahren zu lauten Musikhörens	x		Es fanden noch keine Veranstaltungen statt.
5.2 Informationsveranstaltungen und Teilnahme bei der Aktion Rollentausch.	x		Es fanden noch keine Veranstaltungen statt.
6. Förderung von barrierefreien und behindertengerechten Wohnungen durch Informationsflyer zum barrierefreien Bauen an Bauträger	x	✓	Barrierefreie Wohnungen entstehen in Friedrichshofen, Behindertenbeauftragte vermittelt interessierte Personen an den privaten Träger.

Ziele und Planungen

Strategische Ziele und Maßnahmen für das Kapitel D

D. Beschäftigung und Arbeitslosigkeit					
		Kurzfristig 2015/2016	Mittelfristig 2017-2020	erledigt	Anmerkungen Jobcenter zur Umsetzung (Stand Juli 2017)
Strategische Ziele					
1. Sicherstellung, dass Ingolstadt Deutschlands Großstadt mit der niedrigsten Arbeitslosenquote bleibt					
2. Reduzierung der Arbeitslosenquote von am Arbeitsmarkt Benachteiligten					
3. Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit von SGB II Leistungsberechtigten					
4. Mobilisierung des Arbeitskräftepotentials der Unterbeschäftigten					
Zielführende Maßnahmen					
1.1	Ausbau von Maßnahmen zur beruflichen Aktivierung und Eingliederung	x	x	✓	Maßnahmen finden für folgende Personengruppen und Profilen statt: Jugendliche, Alleinerziehende, Flüchtlinge und über 50-Jährige, für Personen, die für den Arbeitsmarkt geeignet sind und Personen mit multiplen Vermittlungshemmnissen.
1.2	Förderung der beruflichen Weiterbildung entsprechend der Bedarfe der regionalen Wirtschaft	x	x	✓	Wird fortlaufend durchgeführt
1.3	Förderung der Aufnahme sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung	x	x	✓	Fortlaufend
2.1	Arbeitsmarktpolitische Förderangebote für Menschen mit Migrationshintergrund	x	x	✓	BIWAQ neues EsF Projekt wurde aufgelegt für 9 Kurse, gesamt ca. 200 Personen im Plus-, Konrad- und Augustinviertel, Laufzeit bis 31.12.2018
2.2	Arbeitsmarktpolitische Förderangebote für Frauen und Alleinerziehende	x		✓	Tandem II endete am 30.6.2017. Aktuell kein neues spezielles Angebot
2.3	Förderung von familienfreundlichen Ausbildungs- und Arbeitszeitmodellen einschließlich Sensibilisierung der Arbeitgeber/-innen		x		Fortlaufend – vor allem im Bereich der Bewerberorientierten Vermittlung
2.4	Arbeitsmarktpolitische Förderangebote für über 50-Jährige	x		✓	
2.5	Arbeitsmarktpolitische Förderangebote für Menschen mit Behinderung	x	x	✓	Direkte Integration in den 1. Arbeitsmarkt mit hohen Lohnkostenzuschüssen
2.6	Förderangebote für Jugendliche und junge Erwachsene	x	x	✓	Projekt: JuWill - Jugend stärken im Quartier (in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt), Plan B, QulK-Service, Assistierte Ausbil-

					dung seit Herbst 2015. Der Start einer Jugendberufsagentur ist für 2018 geplant.
2.7	Sensibilisierung der Arbeitgeber/-innen für die Belange von am Arbeitsmarkt Benachteiligten in Zusammenarbeit mit Kammern und Verbänden			x	
2.8	Ausbau der öffentlich geförderten Beschäftigung für besonders arbeitsmarktfremde Menschen	x		x	1 € Job's wurden für Einzelfälle erweitert, Teilnehmer sind nicht gestiegen.
3.1	Sicherstellung einer zeitnahen und kurzfristigen Förderung bzw. Vermittlung von arbeitsmarktnahen Leistungsberechtigten	x		x	Fortlaufend
3.2	Sicherstellung des hohen Niveaus an nachhaltigen Vermittlungen (u. a. durch Nachbetreuung von ehemals Arbeitsuchenden nach der Beschäftigungsaufnahme)	x		x	Weiterhin sehr gute Nachhaltigkeitsquote
3.3	Ausbau der betrieblichen Erstausbildungen und Umschulungen für Benachteiligte	x		x	Unterstützung von jungen Erwachsenen für und während einer beruflichen Erstausbildung und Umschulung in verschiedene Berufsfelder wurde und wird weiterhin durchgeführt.
4.1	Senkung der Krankmeldungen Arbeitsuchender zu Beginn und während arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen durch verbesserte Beratungsleistungen	x		x	Fortlaufender Beratungsprozess durch Erhöhung der Qualität die Motivation der Teilnehmer/-innen zu steigern.
4.2	Aktivierung des Potentials in Stadtbezirken mit überdurchschnittlicher Arbeitslosen- bzw. Unterbeschäftigungsquote			x	ESF Projekt BIWAQ

Ziele und Planungen

Strategische Ziele und Maßnahmen für das Kapitel E

E 2. Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes nach SGB II					erledigt	Anmerkungen Jobcenter und Amt für Soziales zur Umsetzung (Stand Juli 2017)
		Kurzfristig 2015/2016	Mittelfristig 2017-2020			
Strategische Ziele						
1. Verringerung der Hilfebedürftigkeit						
2. Reduzierung der SGB II Hilfequote von am Arbeitsmarkt benachteiligten Bevölkerungsgruppen						
3. Vermeidung von langfristigem SGB II Leistungsbezug						
Zielführende Maßnahmen						
1.1 Aktivierungsmaßnahmen für SGB II Leistungsberechtigte mit ausschließlich geringfügiger Beschäftigung	x					Aktuell keine Maßnahmen geplant, Schwerpunktverlagerung wegen der Flüchtlingssituation
1.2 Umsetzung der Maßnahmen, die direkt oder zumindest mittelfristig zur Aufnahme oder Ausweitung einer Erwerbstätigkeit führen	x	x		✓		Umsetzung erfolgt
2.1 Coaching von speziellen Zielgruppen und Bedarfsgemeinschaften	x			✓		Coaching von Langzeitarbeitslosen bis 31.07.2017
2.2 Umsetzung der arbeitsmarktpolitischen Förderangebote für am Arbeitsmarkt benachteiligte Bevölkerungsgruppen im Leistungsbezug nach SGB II	x	x		✓		Wird durchgeführt
2.3 Integrationsleistungen für Menschen mit Migrationshintergrund nutzen und fördern, insbesondere Berufsenerkennungsverfahren, Integrationskurse, qualifizierende ESF-Maßnahmen	x	x		✓		Projekt BIWAQ 9 Kurse für insgesamt 200 Personen
3.1 Aktivierungsmaßnahmen zur Vermeidung des Zugangs in den Langzeitleistungsbezug	x	x				Sinkende Zahlen von Langzeitarbeitslosen
3.2 Aktivierungsmaßnahmen für noch nicht erwerbstätige, erwerbsfähige Bedarfsgemeinschaftsmitglieder in Bedarfsgemeinschaften mit geringem monatlichen SGB II (Rest-)Anspruch	x	x				Hier laufen noch keine speziellen Maßnahmen, betreffende Mitglieder der Bedarfsgemeinschaften werden im Hinblick auf eine Arbeitsaufnahme besonders engmaschig von der Arbeitsvermittlung betreut
3.3 Beschäftigung begleitende Qualifizierung von erwerbstätigen Langzeitleistungsbeziehern		x				

3.4 Maßnahmen für Langzeitleistungsbezieher, insbesondere über Förderung aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (neue Förderperiode 2014-2020)	x	x	✓	BIWAQ, Coachingprojekte
3.5 Stetiger Ausbau und Intensivierung der Netzwerkarbeit mit freien Trägern, insbesondere Verfahrensklärungen und Vereinbarung von Leistungskatalogen	x	x	✓	Wird durchgeführt
3.6 Ausbau des sozialintegrativen Ansatzes in der Arbeitsvermittlung im Hinblick auf kommunale Eingliederungsleistungen, insbesondere <ul style="list-style-type: none"> • Erweiterbare Kinderbetreuungsangebote (auch in Randzeiten) • Zeitnahe Beratung bei Schuldenproblematik bis hin zur Unterstützung bei Insolvenzverfahren • Beratung bei Pflegebedürftigkeit von Angehörigen 		x		Fortlaufend

E 3. Hilfen nach SGB XII

Strategische Ziele

1. Schaffung einer zentralen Stelle für die Seniorenarbeit und -beratung in der Stadtverwaltung
2. Erhöhung der Qualität und Quantität des Informationswissens, insbesondere bei älteren Menschen (Übersicht und Transparenz der Angebote)

Zielführende Maßnahmen

1. Im Rahmen der Sozialplanung wird eine Bedarfsanalyse für eine zentrale Stelle für Senioren/-innen mit integrierter Fachstelle für Ältere und Hochbetagte und deren Angehörigen in der Stadtverwaltung erstellt
2. Aktualisierung des vorhandenen Informationsmaterials in kürzeren Abständen (Broschüren, Flyer, Internetinformationen)

Kurzfristig 2015/2016	Mittelfristig 2017-2020	erledigt	Anmerkungen Amt für Soziales zur Umsetzung (Stand Juli 2017)
x	x		Eine Weiterentwicklung der Seniorenarbeit ist bei der Fortschreibung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes durch die Sozialplanung 2018 in Zusammenarbeit mit dem Bürgerhaus, Amt für Soziales, Stadtplanungsamt, den Quartieren der Sozialen Stadt, der Behinderten-, Gleichstellungs- und Integrationsbeauftragten und den Akteuren der Altenhilfe geplant.
			Die Errichtung einer Fachstelle wird aufgrund aktueller gesetzlicher Veränderungen nochmals überprüft.
x	x		Broschüre für Senioren wird laufend überarbeitet. Die Informationen im Internet werden regelmäßig überarbeitet.

E 5. Leistungen für Bildung und Teilhabe (BuT)					
Strategische Ziele					
1. Verbesserung der Teilnahmequote 2. Ausbau des Angebotes 3. Optimierung des Verfahrens					
Zielführende Maßnahmen	Kurzfristig 2015/2016	Mittelfristig 2017-2020	erledigt	Anmerkungen Jobcenter zur Umsetzung (Stand Juli 2017)	
1.1 Aufklärung und Sensibilisierung der Verantwortlichen in Schulen und Kindertagesstätten	x	x		Entwicklung Flyer Schule in Bearbeitung, Informationsveranstaltung ist geplant	
1.2 Mehrsprachige Information der Eltern über die Angebote (Flyer, Internet)	x		✓	Flyer des BAMF stehen in Englisch, arabisch, türkisch und russisch zur Verfügung. Flyer Jobcenter werden zusätzlich in Englisch, türkisch und russisch aufgelegt.	
1.3 Werbung bei Vereinen und Interessenverbänden	x	x	✓	Wird weiterverfolgt	
2.1 Unterstützung von Kindertagesstätten beim Abschluss vom Kooperationsvereinbarungen mit Schulen um auch Schülern ein Mittagessen anbieten zu können	x		✓	Verträge wurden abgeschlossen.	
2.2 Ausbau des Unterstützungsangebotes der Lernförderung in Zusammenarbeit mit Volkshochschule und anderen Trägern	x		✓	Findet kontinuierlich statt und wird weiter ausgebaut.	
3.1 Prüfung der Zweckmäßigkeit einer sog. Bildungskarte	x			Derzeit wird die Einführung einer generellen Ingolstadt-Card durch die Verwaltung geprüft, es ist beabsichtigt bei einer Einführung auch BUT-Leistungen darüber abzuwickeln.	
3.2 Vereinfachung des Antragsverfahrens		x		Neue Anträge in Listenform für Vereine, Schulen und KITAS's wurden entwickelt.	

E6. Asyl				
Strategische Ziele				
1. Frühzeitige Integration von Asylbewerber/-innen zur Verbesserung der Lebenslagen und zur Vorbereitung des Einstiegs in den Arbeitsmarkt				
Zielführende Maßnahmen	Kurzfristig 2015/2016	Mittelfristig 2017-2020	erledigt	
1.1 Verstärkung und Koordinierung des Angebots von Deutschkursen für Asylbewerber/-innen	X	X	✓	Anmerkungen Amt für Soziales zur Umsetzung (Stand Juli 2017) Seit Ende 2014 3-monatige sog. Erstorientierungskurse zum Spracherwerb und Vermittlung von lebenspraktischen Inhalten zeitnah zur Ankunft, finanziert durch Stadt IN. Seit Ende 2015 Integrationskurse für Asylbewerber/-innen aus Syrien, Irak, Iran und Eritrea durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.
1.2 Ausbau des Angebots von gemeinnützigen Beschäftigungsmöglichkeiten	X	X	✓	Seit 2015 Vermittlung von Asylbewerber/-innen in gemeinnützige Arbeit durch in-arbeit, zeitweise bis zu 170 Beschäftigte. Seit August 2016 zusätzliche Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen finanziert durch Bundesanstalt für Arbeit. Kontingent Stadt IN 128 Stellen, derzeit sind 64 Stellen besetzt.
1.3 Stabilisierung und Ausbau des Unterstützungsnetzwerks für Asylbewerber/-innen und Asylberechtigte	X		✓	Etwa 250 Ehrenamtliche sind im Netzwerk Asyl und in den Gebieten der Sozialen Stadt gelistet und sind regelmäßig oder sporadisch tätig. Folgende Projekte werden durch Ehrenamtliche umgesetzt und unterstützt: <ul style="list-style-type: none"> • <u>In den dezentralen Unterküpfen, der Gemeinschaftsunterkunft und in der Bay TMI</u> <ul style="list-style-type: none"> ○ Einzelbetreuung ○ Einzelne Projekte in Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern ○ Freizeitangebote oder Hausaufgabenbetreuung • <u>Projekte in Kooperation mit anderen Organisationen</u> <ul style="list-style-type: none"> ○ Café International (Stadttheater) ○ Willkommen im Fußball (FC, MTV, Audi, Diakonie) ○ Berufsschulbegleitung (Audi) ○ Bürgerhaus (Mietcafe, interkulturelle Veranstaltungen)

Ziele und Planungen

Strategische Ziele und Maßnahmen für das Kapitel F

F 1. bis F 6. Wohnen				
Strategische Ziele				
<ol style="list-style-type: none"> 1. Förderung einer nachhaltigen Wohnbauflächenentwicklung in allen Stadtbereichen nach dem Grundsatz Innenentwicklung vor Außenentwicklung 2. Sicherung eines qualitätsorientierten und vielfältigen Wohnungsangebotes unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung 3. Sicherung einer ausreichenden Wohnraumversorgung unter Berücksichtigung zukünftiger Wohn- und Lebensformen 4. Sicherung einer wohnungsnahen Grundversorgung, einer guten ÖPNV-Erreichbarkeit und qualitativvoller Grün- und Freiräume 5. Soziale Absicherung von Wohnen 6. Förderung eines bedarfsgerechten Angebotes von barrierefreien Wohnungen, eines barrierefreien Wohnumfeldes und barrierefreier Infrastruktureinrichtungen (sozial & barrierefrei) 7. Weiterführung der sozialen Stadtteilentwicklung in den Gebieten der „Sozialen Stadt“; 8. Förderung von Wohnformen, die auch im Alter und bei zunehmendem Unterstützungsbedarf einen Verbleib in der Wohnung und im Stadtteil ermöglichen 9. Sicherung kostengünstigen studentischen Wohnraums 10. Deckung des Wohnbedarfs der ortsansässigen Bevölkerung 11. NEU – Schaffung von Wohnraum für Asylbewerber 			erledigt	
<p>Zielführende Maßnahmen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Kontinuierliche Umsetzung des „STEP Ingolstadt – Lebenswert 2025 Grundkonzept Wohnen“, z. B. durch Fortschreibung des Flächennutzungsplanes mit Wohnbauflächen der Innenentwicklung und bedarfsgerechten Neuausweisungen 	X	X	✓	<p>Anmerkungen Stadtplanungsamt zur Umsetzung (Stand Juli 2017)</p> <p><i>Baulandentwicklungsprogramm mit ca. 1.400 WE (darin enthaltenen Flächen wie z.B. Pioniergelände, Friedrichshofen-West, Ir-gertsheim - Am Kirchberg u.a.)</i></p> <p><i>Neue Bebauungspläne mit Satzung oder bereits rechtsverbindlich für ca. 1.000 WE (darin enthaltenen Flächen wie z.B. Peisser-straße/GWG, Rahmenplan Spitalhof-/ Härtingerstraße, Hagau – Am Kirchsteig, Pettenhofen-Ost, Oberhaunstadt – „Am Kreuz-zäcker“)</i></p> <p><i>Neue Bebauungspläne im Verfahren für ca. 1.800 WE (darin enthaltenen Flächen wie z.B. „Beidseits Hagauer Straße“, „Am Samhof“, „An der Stinnesstraße“, „Stargarder Straße“ / GWG))</i></p> <p><i>Innerstädtische Konversionen mit ca. 700 WE (darin enthaltenen Flächen wie z.B. Ingobräu-Areal, Altes Krankenhausareal, Hin-</i></p>

				terangerstraße/ GWG u.a.) Bauen im Bestand mit ca. 450 WE (darin enthalten Flächen wie z.B. Hugo-Wolf-Straße /GWG, Theodor-Heuss-/Nürnbergger Straße, Stömmmerstraße, Feselenstraße) siehe 1.
2.1 Aktivierung der Innenentwicklungspotenziale durch Fortsetzung der bereits laufenden Bebauung von größeren Flächen wie z. B. Pioniergelände, Altes Krankenhausareal und Peisserstraße, Hugo-Wolf-Straße (GWG) sowie Nutzung von Baulücken	X	X	X	✓
2.2 Bereitstellung von nachfrageorientierten Wohnformen für verschiedene Bevölkerungsgruppen	X	X	X	✓
2.3 Neubau von innovativen Wohnungen für moderne Wohn- und Lebenswelten vor allem auf innerstädtischen Flächen	X	X	X	✓
2.4 Ideelle Unterstützung privater Initiativen für neue Wohnformen durch die Stadt Ingolstadt (Finanzierung und Umsetzung auf der Basis privater Initiativen oder privater Investitionen)	X	X	X	
3. Ausweisung neuer Bauflächen in verschiedenen Stadtbereichen	X	X	X	✓
4. Wohnortnahe Sicherstellung durch bedarfsgerechte Festsetzungen in Bebauungsplänen, Entwicklung von Frei- und Spielflächen unter Einbeziehung der Bewohner/-innen	X	X	X	✓
5.1 Geförderter Wohnungsbau im Bestand erhalten und durch Neubau ergänzen	X	X	X	✓
5.2 Begleitung und Umsetzung der geplanten Baumaßnahmen der GWG und anderer sozialer Wohnungsbauträger/-innen, zügige planungsrechtliche Sicherung, Genehmigung und Förderung	X	X	X	✓
6.1 Neubau von altengerechten und barrierefreien/rollstuhlgerechten Wohnungen	X	X	X	✓
				gemischte Bau- und Wohnformen sowohl auf Flächen der Innenentwicklung als auch in neuen Baugebieten, siehe 1.
				siehe 1.
				siehe 1.
				Umsetzung in neuen Baugebieten und in neuen Bplänen, z.B. Pioniergelände, Bplan Kreuzacker und Bplan Donauacker mit Einplanung eines Supermarktes, Planung Gemeinbedarfsflächen (Kita), Beteiligung der Bezirksausschüsse, Spielplatzgestaltung mit Bewohnerbeteiligung
				Neubau geförderter Wohnungsbau: Peisserstraße; Planungen Stargarder Straße; Gustav-Mahler-Straße, Hugo-Wolf-Straße, Wohnungsneubau Evangelisches Siedlungswerk im Augustinerviertel; Ausweisung Sanierungsgebiete, Erstellung von Vorbereitenden Untersuchungen und Integrierten Handlungskonzepten, z.B. in der Sozialen Stadt, Vorhabenbezogene Bebauungspläne
				Beispiel Bplan Peisserstraße, Bplan Stargarder Straße, Hochhausbebauung Weningerstraße, Rahmenplan Hinterangerstraße, Bplan Gustav-Mahler-Straße, Bebauung an der Hugo-Wolf-Straße
				GWG

6.2 Intensive Öffentlichkeitsarbeit für die Beratung durch die Wohnberatungsstelle des Stadtplanungsamtes	x	x	✓	zusätzlich zu Angebot Stadtplanungsamt Beratung der Bayerischen Architektenkammer 1x im Monat im Technischen Rathaus, insbesondere zum Thema Barrierefreiheit
7.1 Sozial stabile Bewohnerstrukturen auch durch Wohnungsmodernisierung halten und verbessern	x	x		GWG
7.2 Bestandssicherung und behutsames Bauen im Bestand der Gebiete der Sozialen Stadt, z. B. mit höherwertigerem Wohnraum (z. B. Eigentumswohnungen)	x	x	✓	z. B. Wohnungsbau Evangelisches Siedlungswerk im Augustinerviertel; Bauen im Bestand an der Feselenstraße, Hugo-Wolf-Straße (GWG)
8. Erfassung von Interessenten/-innen für neue Wohnformen, z. B. Seniorenwohngemeinschaften, durch die Fachstelle „Innovative Wohnformen“ im Amt für Soziales	x	x		wird fortlaufend geführt
9. Bedarfsorientierter Bau weiterer Studentenwohnungen an geeigneten Standorten durch Wohnungsbau-träger/-innen und private Bau-träger/-innen	x	x	✓	Studentisches Wohnen: z. B. an der Theodor-Heuss-Straße, an der Friedrich-Ebert-Straße Bau von Sonderbauformen für Auszubildende: Green Building / Wenigstraße; Erweiterung des Angebotes dort (Hochhaus)
10. Bauplatzvergabe nach dem Einheimischenmodell	x	x	✓	kontinuierliche Anwendung bei der Vergabe städtischer Grundstücke in neuen Baugebieten seit 2012
11. erweiterte Maßnahme Schaffung von Wohnraum für Asylbewerber/Flüchtlinge	x	x	✓	Bplan 124 A II Östlich Gustav-Adolf-Straße: Baurecht für Wohnbebauung für unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge

F 7. Wohnungsverlust und Obdachlosigkeit

Strategische Ziele

1. Entspannung der Situation in der Obdachlosenunterkunft Am Franziskanerwasser
2. Förderung des sozialen Miteinander in der Obdachlosenunterkunft
3. Bereitstellung ausreichender geeigneter Unterbringungsmöglichkeiten

Zielführende Maßnahmen

	Kurzfristig 2015/2016	Mittelfristig 2017-2020	erledigt	
1.1 Aufbau einer Clearingstelle mit Umsetzung des Belegungskonzeptes		x		Anmerkungen Amt für Soziales zur Umsetzung (Stand Juli 2017) Aufbau einer Clearingstelle in Bearbeitung. Das Belegungskonzept ist vorhanden. Umsetzung und Test des Konzeptes erfolgt.
1.2 Zur Verfügung stellen ausreichender Not Schlafstellen (Durchwanderer)	x		✓	
2.1 Entwicklung von Hilfeplänen		x		
2.2 Initiierung von Begleitungs- und Betreuungsprozessen	x			Aufgrund des Personalschlüssels nur in wenigen Einzelfällen möglich.
2.3 Festlegung von Mindeststandards zu Hygiene und Ausstattung für die Obdachlosenunterkunft	x			Zur Hygiene: durch das Verhalten der Bewohner oft sehr schwierig. Zur Ausstattung: Standards sind vorhanden, Umsetzung dieser Standards erfolgt schrittweise
3. Einrichtung von möblierten Zimmern und Appartements zur Krisenintervention bei Alleinerziehenden und Familien	x		✓	Sind vorhanden.

Ziele und Planungen

Strategische Ziele und Maßnahmen für das Kapitel G

		Strategische Ziele			erledigt
		Kurzfristig 2015/2016	Mittelfristig 2017-2020	langfristig	
1. Erhalt und Ausbau der Lebenserwartung auf hohem Stand					
Zielführende Maßnahmen					
1.1	Verbesserung des Gesundheitswissens durch Aktionstage, Workshops, Informationsveranstaltungen für Zielgruppen jeden Alters und jeder Herkunft, vorrangig in den Gebieten der Sozialen Stadt	x			✓
					Anmerkungen Gesundheitsamt zur Umsetzung (Stand Juli 2017)
1.2	Gezielte Bewegungsangebote für Migranten/-innen und sozial Schwache, sowie Senioren/-innen, z. B. über Sportstudios für besondere Zielgruppen, mit Hilfe von Streifenkarten bei Sportvereinen, über Nachbarschaftshilfen		x		2015 Beteiligung an Schulgesundheitsstagen. 2016 fand zusätzlich ein Aktionstag an der Sir-William-Herschel-Mittelschule statt. 2017 in der Mittelschule auf der Schanz. Auf Anfrage werden Vorträge von den Ärztinnen des GA zu verschiedenen Themenbereichen angeboten. Ernährungsberatung und Schwangerschafts- und Sexualberatung bieten Vorträge, Workshops oder Aktionen an. Aktionen zur Suchtprävention und Förderung der Medienkompetenz in Realschulen, Gymnasien, an einer Mittelschule durch Sinnesschulungen und Förderung der Lebenskompetenz in Schulen und Kindergärten durch Elternabende. Gezielte Bewegungsangebote für Senior/-innen außerhalb des Vereinssports führt das Bürgerhaus zentral und dezentral durch.
1.3	Inszenierung eines Verkehrssicherheitstraining für Senioren/-innen, z. B. in Kooperation mit der Jugendverkehrsschule oder über entsprechende Aktionstage oder Wettbewerbe		x		Verkehrssicherheitstraining für Senior/-innen wurde durch die Polizei in Kooperation mit dem Bürgerhaus durchgeführt.
1.4	Flächendeckende Installation von Defibrillatoren		x		Die Anzahl und die Standorte der Defibrillatoren sind nicht bekannt, da auch private Institutionen, z.B. Fitnesscenter diese Geräte aufstellen können.
1.5	Regelmäßige Werbekampagnen für Vorsorgeuntersuchungen	x			Finden statt.

G 2. Gesundheitliche Versorgung					
Strategische Ziele		1. Erhalt einer ausreichenden flächendeckenden gesundheitlichen Versorgung 2. Erhalt möglichst langer Selbstständigkeit im häuslichen Milieu 3. Verbesserung des Kenntnisstandes der Bevölkerung zur Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht			
Zielführende Maßnahmen	Kurzfristig 2015/2016	Mittelfristig 2017-2020	erledigt	Anmerkungen Gesundheitsamt und Amt für Soziales zur Umsetzung (Stand Juli 2017)	
1.1 Hilfestellung bei Praxisgründung/-übernahme in schwach versorgten Stadtvierteln		X			
1.2 Gewinnung von Investoren/-innen und Trägern/-innen zum Betrieb von stationären und teilstationären Pflegeeinrichtungen		X		Neuen Tagespflegeeinrichtung mit 14 Plätzen im PUISviertel (Caritas Sozialstation). Es entsteht ein Ersatzbau für das Matthäusstift in Verbindung mit einer weiteren Tagespflegeeinrichtung mit 20 Plätzen (Diakonie)	
2.1. Etablierung regelmäßiger Informationsangebote in Bezug auf Fragen zur häuslichen Pflege, über Pflegehilfsmittel und Unterstützungsangebote	X			Beratungsangebote durch die Krankenkassen und die Alzheimer Gesellschaft.	
2.2 Ausbau und Vernetzung des Angebots zur Unterstützung pflegender Angehöriger unter Verbesserung der Informationen zu den Angeboten	X			Fortlaufend	
2.3 Förderung von Unterstützungsformen für ältere Menschen zum längeren Verbleib in der eigenen Wohnung	X			Fortlaufend	
3. Ausbau der Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit durch Medienarbeit, Vorträge und persönliche Beratung		X			
G 3. Gesundheitszustand					
Strategische Ziele		1. Gewährleistung einer gesundheitlichen Chancengleichheit von Kindern und Jugendlichen			
Zielführende Maßnahmen	Kurzfristig 2015/2016	Mittelfristig 2017-2020	erledigt	Anmerkungen Gesundheitsamt zur Umsetzung (Stand Juli 2017)	
1.1 Aufsuchende Mütterberatung in den Gebieten der Sozialen Stadt	X		✓	Es besteht derzeit wenig Bedarf. Angebote von anderen Stellen sind vielseitig.	

1.2 Vortragsreihen, Mitmachangebote und Kurse zu Gesundheits- und Ernährungsthemen in den Gebieten der Sozialen Stadt sowie in dortigen Kindertageseinrichtungen und Schulen.	X		✓	Finden statt.
1.3 Angebot von Schulgesundheitstagen für Grund- und Mittelschulen durch das Gesundheitsamt mit Kooperationspartnern/-innen.	X		✓	Findet statt.
1.4 Steigerung der Teilnahme an der Kinder-Vorsorgeuntersuchung U9 mittels Erinnerungsschreiben durch das Gesundheitsamt.		X		Findet statt. Die U9 werden zufriedenstellend besucht.
1.5 Anregung eines Pausenverkaufs nach gesundheitlichen Kriterien, d. h. Erweiterung des Angebotes um Müsli, Vollkornprodukte und Obst		X		Schulung von neuen Pausenhelfer/-innen findet statt.
1.6 Ausweitung der Elternabende „Hilfe mein Kind pubertiert“ auf alle Stadtteiltreffs		X		Fand an 6 Abenden im Pius- und Augustinviertel statt und wird auch weiterhin angeboten. Bedarf ist vorhanden.
G 4. Gesundheitsvorsorge				
Strategische Ziele				
<ol style="list-style-type: none"> 1. Ausbau der selbstverständlichen Inanspruchnahme der Angebote der Schwangerenberatung 2. Förderung stabiler Familienstrukturen 3. Verbesserung der suchtvorbereitenden Verhältnisse 4. Reduzierung von Infektionsrisiken 				
Zielführende Maßnahmen				
1. Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit mit Darstellung der vielfältigen Beratungsinhalte und der passgenauen individuellen Unterstützungsmöglichkeiten der Schwangerenberatung	X		✓	Wird durchgeführt.
2. Bewusstmachung der Bedeutung der eigenen Mutter-/Vaterrolle und der Wichtigkeit einer stabilen Bindung zwischen Eltern und Kind im Rahmen der Nachsorge	X		✓	Wurde durchgeführt. Es besteht wenig Bedarf. Die Veranstaltung wurde eingestellt.
3.1 Ausweitung der suchtpreventiven Informations- und Schulungsangebote für Kinder, Eltern und Multiplikatoren/-innen auf den Themenbereich Medienkompetenz		X		Ausbildung von Präventionstutoren an 1 Realschule und an 3 Gymnasien. Multiplikatorenarbeit durch Elternabende, Seminartage, Workshops und Aktionen wie „Discofeiber“ findet statt und wird noch weiter ausgebaut.
				Anmerkungen Gesundheitsamt zur Umsetzung (Stand Juli 2017)

3.2. Newsletter Suchtprävention als Hinweis auf suchtvorbeugende Angebote für Kindertageseinrichtungen und Schulen		x	In Planung
4. Regelmäßige aufsuchende Beratung und Untersuchungsangebote von Sexworker/-innen		x	Untersuchungen finden im Gesundheitsamt statt, seit 1.7.2017, auch die gesundheitliche Beratung nach dem Prostituierten-Schutzgesetz. Aufsuchende Beratung und Untersuchungsangebote sind geplant nach Besetzung der neugeschaffenen Stelle.

Ziele und Planungen

Strategische Ziele und Maßnahmen für das Kapitel H

Sozialraumorientierte Arbeit – Programm Soziale Stadt			
Strategische Ziele			
1. Erhalt und Verbesserung von sozial stabilen Strukturen der Bewohner/-innen			
2. Verbesserung des Wohnwerts durch ein qualitativvolles Wohnumfeld mit besserer Nutzbarkeit und Gestaltung der Freiflächen			
3. Sicherung der Nahversorgung			
4. Sicherstellung des sozialen Zusammenhalts, der Bildung und Integration aller Bevölkerungsgruppen in den drei Gebieten der Sozialen Stadt			
5. Förderung des Gemeinschaftslebens			
6. Kontinuierliche Verbesserung der Lebenslagen der Bevölkerung			
7. Verstärkung des Projektes im Augustin- und Konradviertel			
Zielführende Maßnahmen			
1.1 Steigerung der Wohnattraktivität durch Modernisierungs- und Umbaumaßnahmen	Kurzfristig 2015/2016	x	Anmerkungen Stadtplanungsamt und Amt für Jugend und Familie zur Umsetzung (Stand Juli 2017)
1.2 Ergänzung des Wohnungsangebots um bislang fehlende Wohnungstypen	Mittelfristig 2017-2020	x	es wird stetig daran weitergearbeitet durch die Wohnungsbaugesellschaften
2.1 Schaffung von öffentlichen Plätzen als nutzbare Freibereiche und Treffpunkte	Kurzfristig 2015/2016	x	Kurz- und mittelfristig: z.B. Evangelisches Siedlungswerk in der Schwäbl-/ Pettenkoflerstraße; GWG: Peisserstraße, Stargarder Straße, Weningerstraße, Bebauungsplan „Stinnesstraße“
	Mittelfristig 2017-2020	x	Kurz- und mittelfristig: z.B. Gestaltung der Konradwiese am Stadttreff Konradviertel; Liebigplatz im Piusviertel, Grasser Platz im Piusviertel, Verlegung des Spielparks Nordwest

2.2 Errichtung neuer und Aufwertung bestehender Spielplätze und Freizeiteinrichtungen				x	✓	siehe 2.1
2.3 Begrünung von Innenhöfen, Entsiegelung, Schaffung von Mieter-	x				✓	Es wird stetig im Rahmen von Wohnumfeldverbesserungsmaßnahmen weiterverfolgt.
2.4 Barrierefreie Wegeführung im öffentlichen und halböffentlichen Raum	x				✓	2.4 bis 3.: Es wird stetig weiterverfolgt, z.B. im Piusviertel Verbindung des Stadtteils mit dem Landesgartenschau Gelände auf der Basis eines Wegekonzeptes für das Piusviertel
2.5 Sicherung, Ausbau und Vernetzung der Fuß- und Radwege			x			
3. Unterstützende bauliche Maßnahmen im öffentlichen Raum			x			
4.1 Erweiterung der Deutsch-Sprachangebote	x				✓	Deutschsprachangebote finden nach Bedarf statt, Kooperation mit den Schulen, Kurse für Asylsuchende und Flüchtlinge finden in Zusammenarbeit mit dem Sachgebiet Asyl statt
4.2 Ausbau der Kooperation mit den Schulen durch gemeinsame Aktivitäten (Prävention, Leseförderung, Bildungspaten/-innen, Projektstage, Aufbau von Lesecclubs, Naturerlebnis-Aktionen, Fairness-Schulungen, Technik-Workshops)	x				✓	Fortlaufend, es wird stetig weiterverfolgt.
4.3 Aufbau von Förderangeboten für Eltern mit Kleinkindern	x				✓	z.B. Familiencafé, PEKIP-Kurse und Eltern-Kind-Spielgruppen enge Kooperation mit den Familienstützpunkten bzw. Familienstützpunkt im Stadtteiltreff Augustinviertel
4.4 Aufbau von generationenübergreifenden Projekten				x	✓	Kleinere Projekte (Bsp. Asylbereich) finden laufend statt
4.5 Einbeziehung von Menschen mit Behinderung in die Kurse und Veranstaltungen der Stadtteiltreffs						Jugendkursommer-Projekte Finden statt, wurden ausgebaut im Rahmen der Inklusion gibt es eine Zusammenarbeit mit St. Vinzenz und Hollerhaus, Kulturelle Arbeit wird in Zusammenarbeit mit dem Stadttheater ausgeweitet.
5.1 Förderung des interkulturellen und interreligiösen Dialogs durch Begegnungen und Aktivitäten	x				✓	Finden in allen drei Stadtteilen regelmäßig statt
5.2 Initiierung von kulturellen Aktivitäten (Veranstaltungen und Workshops)	x				✓	Verschiedene Theater- und Kunstprojekte finden laufend statt
6.1 Aufbau von Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekten im Stadtteil	x				✓	Durchführung von Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekten (BIWAQ, JuWiil) mit dem Jobcenter
6.2 Aktive Bürgerbeteiligung und Mitgestaltung bei der Stadtteilentwicklung	x				✓	Beteiligung über Bezirksausschüsse; weitere Beispiele: Beteiligungen bei Planung Liebigplatz, Planung Konradwiese am Stadtteiltreff Konradviertel, Kinderbeteiligung bei Kletterwald im Kon-

					radiviertel am Donauufer
7.1 Übernahme der Mitarbeiter/-innen aus dem Augustin- und Konradiviertel nach Ablauf der staatlichen Förderung und Finanzierung der Stadtteilarbeit		x			Mittelfristig, die Förderung für das Konrad- und Augustiniviertel wurde bis 2018 verlängert.
7.2 Neubau des Stadtteiltreffs Augustiniviertel		x		✓	Neubau des Stadtteiltreffs in direkter Nachbarschaft zum bisherigen Standort an der Feselenstraße, geplanter Baubeginn: Ende 2018